

Schopenhauer-Bibliographie

Von Arthur Hübscher (Frankfurt am Main)*)

Nachträge 1966

Schopenhauer, Arthur: The World as Will and Representation. Translated from the German by E. F. J. Payne. Vol. I: XXVIII, 534; Vol. II: XII, 687 S. New York: Dover Publications, Inc.

Die Taschenbuch-Ausgabe der zuerst 1958 erschienenen maßgebenden englischen Übersetzung des Hauptwerks (vgl. XXXX. Jahrb. 1959, S. 46), die geeignet ist, der Schopenhauer-Renaissance in Amerika (vgl. H. W. Brann, XXXXVIII. Jahrb. 1967, S. 107) zuverlässige Grundlagen zu schaffen. (Die Ausgabe erschien im Sommer 1967).

Erst

Gracian, Balthasar: Kunst der Weltklugheit. Deutsch von Arthur Schopenhauer. Mit Zeichnungen von Gerhard Ulrich. 199 S. Buchgemeinschaftsausgabe.

S. 5—10: Vorbemerkung von Gerhard Ulrich.

Maurer, Sigrid: Schopenhauer in Russia: His Influence on Turgenev, Fet, and Tolstoj. 347 S. Diss. University of California, Berkeley Calif.

Mei, Flavio: Etica e politica nel pensiero di Schopenhauer. 110 S. Milano: Marzorati.

Prosch, Harry: The Genesis of Twentieth Century Philosophy: The Evolution of Thought from Copernicus to the Present. XI, 418 S. London: George Allen and Unwin.

The author, a professor of philosophy of Skidmore College in America, has given a pretentious title and subtitle to this long work and in the fourth and last part he states that in our contemporary world four separate approaches to the tasks of philosophy have come to be accepted, namely the Marxists, the Pragmatists, the Analysts, and the Existentialists. He concludes that we must study and "synthesize" these four points of view in order to reach a satisfactory solution to the problem of "becoming". However, *not once* in the whole of this lengthy volume is the name of Schopenhauer mentioned, although it is common knowledge that our philosopher's influence can be traced in the views of Sartre, Heidegger, Jaspers, Wittgenstein and others. So astonishing an omission must seriously detract from the value of this otherwise readable book. (e. p.)

*) Für Beiträge und Hinweise zu dieser Bibliographie danken wir Frau Hildgard Mende (Vinnhorst) und den Herren Franz Brahn (Feldmeilen, Schweiz), Adolf Jaschke (Kulmbach), Dr. Gerhard Küntzel (Frankfurt a. M.), Dr. Rudolf Neidert (Baden-Baden), Eric F. J. Payne (Crowborough, Sussex) und Dr. Theodor Vaternahm (Frankfurt a. M.).

Quenzer, Wilhelm: Der metaphysische Zirkel in Schopenhauers Willenslehre. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades einer Hohen Philosophischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen. 153 S.

Absicht dieser Arbeit soll es sein „zu prüfen, was sich von dem ‚metaphysischen Zirkel‘, in dem Schopenhauer wechselweise den Menschen aus der Welt und die Welt aus dem Menschen zu erklären unternahm, für neuere Versuche lernen läßt, die Bewegung dieses Zirkels an einer Stelle festzustellen und das reduzierte System [!] auf seine anthropologischen Ergebnisse hin auszuwerten.“

Skasa-Weiß, Eugen: Mütter — Schicksal großer Söhne. 323 S. Oldenburg/Hamburg: Gerhard Stalling.
S. 156—178: Arthur Schopenhauer und Mutter Blaustrumpf.

Fuerst, Norbert: The Victorian Age of Human Literature. 206 S. London: Dobson.

Darin: Part II, 2 The Metaphysicals: Schopenhauer's iconoclasm, S. 128—134; The ethics of Schopenhauer, S. 138—142.

Roth, Maria C.: Mynheer Peeperkorn in the light of Schopenhauer's philosophy. In: Monatshefte für deutschen Unterricht. Vol. 58, Heft 4, Winter 1966. Madison: Univ. of Wisconsin-Pr.

1967

Schopenhauer, Arthur: Der handschriftliche Nachlaß. Zweiter Band: Kritische Auseinandersetzungen (1809—1818). XXX, 499 S. Frankfurt a. M.: Waldemar Kramer.

S. VII—XXX Einleitung; S. 1—247: Die Vorlesungshefte 1809—1813; S. 249—426 Studienhefte 1811—1818; S. 427—436 Anhang I. Quellennachweis; S. 437—498 Anhang II. Nachweis der Zitate und Übersetzungen; S. 499 Erläuterungen.

Gracian — *Schopenhauer*. Lebensweisheit. Handorakel und Kunst der Weltklugheit von Balthasar Gracian, übersetzt von Arthur Schopenhauer. Aphorimen zur Lebensweisheit von Arthur Schopenhauer. Herausgegeben von Curt Hohoff. 461 S. Berlin: Safari.

Das Buch kopiert einen bereits i. J. 1960 in Knaurs „Büchern der Welt“ verwirklichten Gedanken, Schopenhauers „Aphorismen zur Lebensweisheit“ und Gracians „Handorakel“ zusammenzustellen (vgl. XXXXII. Jahrb. 1961, S. 65). Auch der Gesamttitel „Lebensweisheit“ ist dort bereits vorweggenommen. Was die vorliegende Neuausgabe Eigenes bringt, ist ein etwas flüchtig hingeschriebenes Vorwort von Curt Hohoff (S. 7-14) und die Schopenhauers Text ungebührlich aufschwemmende Einschaltung von Übersetzungen fremdsprachiger Zitate. (Der in einer Verlagsankündigung enthaltene Ausdruck „in den Zitaten erstmals übersetzt“ scheint

reichlich kühn.) Der Text selbst gibt, wie Stichproben zeigen, einen einfachen Abdruck der alten, längst überholten Ausgabe Grisebachs, mit allen Fehlern. Das Ganze das Muster einer eilfertigen Buchmacherei.

Schopenhauer, Arthur: So ist die Welt. Gedanken und Aphorismen. 127 S. Bertelsmann Lesering.

Auswahl und Nachwort (S. 125—127) Werner Grau. Das Büchlein erschien in einer Reihe „Die kleinen Begleiter“.

Abendroth, Walter: Arthur Schopenhauer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 151 S. Rowohlt Monographien, Bd. 133.

Der Verfasser will den Sinn seiner Arbeit nur dann als erfüllt betrachten, wenn es ihm gelungen sein sollte, dem Werke des großen Denkers neue Mitdenker zuzuführen. Er glaubt, daß „das pessimistische Resümee der Schopenhauerschen Weltansicht“ genügt, „um sie dem heutigen Normalbewußtsein gänzlich ungenießbar zu machen, da der unbedenklichste, sorgloseste und selbstsicherste Optimismus die alleingültige Lebenseinstellung des Zeitalters ist, in dessen bald totaler Technisierung die materialistisch-mechanistische Weltanschauung ihre letzten Trümpfe ausspielt“. Er glaubt, daß diese Weltansicht „zu jeder Zeit nur einer Minderheit von ähnlich illusionsloser Geistesverfassung und ähnlich anspruchsvoller Sittlichkeit willkommen sein wird. Allein diese Minderheit wird sich immer finden . . .“ Im Sinne dieser Grundeinstellung schreibt der Verfasser seine Monographie, — leider ohne der Tatsachen und Ereignisse so recht Herr zu werden. Daß die Bilddokumente, deren Vorlagen zum größten Teil dem Schopenhauer-Archiv zu danken sind, manchmal falsch bezeichnet sind (Titelbild 1854 datiert, statt 3. Sept. 1852; S. 6 Gemälde von Hamel 1865 statt 1856), daß S. 38 nicht die erste Seite des (nicht erhaltenen) Manuskripts der Erstausgabe des Hauptwerks (1819), sondern die erste Seite des Manuskripts des 2. Bandes von 1844 wiedergegeben wird, daß Wilhelm von Gwinner als „Advokat, Reise- und Romanschriftsteller“ vorgestellt wird — über solche Flüchtigkeiten mag man hinwegsehen; es berührt das mit dem Willen zur Einfühlung gegebene Gesamtbild nicht. Andere Versehen aber sind geeignet, das Gesamtbild der Zeit- und Wirkungsgeschichte zu verfälschen! Nach S. 66 gehören Hegel und Schelling gemeinsam in den Umkreis der Berliner Dozententätigkeit Schopenhauers. Nach S. 135 ist die Vollendung der Gesamtausgabe Hübschers „infolge der Schopenhauer-Ungunst unserer Zeit“ noch nicht abzusehen — bekanntlich liegt diese Ausgabe bereits in 2. Auflage 1946—1950 vollständig vor. Nach der bibliographischen Zusammenstellung, S. 148, ist die Reihe der Schopenhauer-Jahrbücher mit dem 33. (noch bei Lutzeyer erschienenen) Bande abgeschlossen — die Jahrbücher 34—48 scheinen dem Verfasser unbekannt zu sein. Diese Bibliographie bietet, im ganzen genommen, einen Überblick über die Kenntnisse des Verfassers. Belangloses wird aufgeführt, Wichtigstes übergangen. Werke Schopenhauers erscheinen unter unrichtigem Titel (2. Aufl. des Hauptwerks, „Der Wille in der Natur“), Werke der Schopenhauer-Literatur (Wagners Register, Kuno Fischer, Hübscher: Schopenhauer. Ein Lebensbild und Biographie eines Weltbildes) sind nur nach den älteren Auflagen aufgeführt, von den englischen Übersetzungen ist nur die veraltete von Haldane-Kemp genannt, nicht die maßgebende neue von Eric F. J. Payne, Grisebachs kleiner Band „Schopenhauers Ge-

sprache und Selbstgespräche“ (1894) wird J. A. Becker zugeschrieben, Eigennamen erscheinen in unrichtiger Form (Soermann statt Soermans) usw. So bleibt es bei der *laudanda voluntas*.

Călinescu, George: Das Leben Mihai Eminescus. Aus dem Rumänischen übersetzt von Harald Krasser. 410 S., 16 S. Bildanhang. Bukarest: Jugendverlag.

Die Originalausgabe „*Viața lui Mihai Eminescu*“ ist 1964 schon in 4. Aufl. erschienen. Die häufigen Bezugnahmen auf Schopenhauer (S. 157, 164, 170, 171, 223, 224, 260, 274, 349, 399) sind nicht geeignet, die Tatsache ins rechte Licht zu setzen: daß Eminescu seit seiner Studentenzeit aufs tiefste von Schopenhauer beeinflusst war. Călinescu erzählt nicht die Geschichte seiner geistigen Entwicklung (um die sich J. Patrascioiu in einer Leipziger Dissertation 1905 bemüht hat), sondern die Geschichte eines armen, an der Umwelt zerbrechenden Genies.

1/5

Choron, Jacques: Der Tod im abendländischen Denken. Aus dem Englischen und bibliographisch bearbeitet von Renate und Klaus Birkenhauer. 335 S. Stuttgart: Ernst Klett.

Ein sehr nützliches und notwendiges Buch. Es gibt nicht nur einen umfassenden Überblick über die Gedanken der großen abendländischen Denker zum Problem des Todes, es stellt sich die weitere Aufgabe: zu zeigen, daß der Tod in weitem Umfang, mit Schopenhauer, als „der eigentliche inspirierende Genius oder der Musaget der Philosophie“ bezeichnet werden kann. Der Nachweis ist dem Verfasser vorzüglich gelungen. Das Schopenhauer-Kapitel „Der Tod ist das wahre Ziel des Lebens“ (S. 168 bis 193) ist nicht zufällig das umfangreichste Kapitel des ganzen Buches, das zuerst i. J. 1963 unter dem Titel „*Death and Western Thought*“ in New York erschienen ist. Unüberhörbar die einfach durch das Tatsachenbild gegebene Abfertigung der materialistischen und der analytischen „Philosophie“, für die der Tod eine Sache der Biologie und die Todesfurcht eine Frage der Psychopathologie geworden ist.

Vgl. auch den Auszug „Schopenhauer und die Todesangst“ (Stuttgarter Zeitung, 15. 4.); ferner: Gerhard Nebel: Der Tod im abendländischen Denken (Die Welt der Literatur, Hamburg, 28. 9.). Nebel: „Nur zwei abendländische Epochen wandten sich vom Tod ab, sie mußten für diese Ignorierung bitter durch Sterilität und Verdummung bezahlen, das 18. französische und das 19. deutsche Jahrhundert, die Aufklärung und die Hegelsche Linke, der Sozialismus — und dieses ihr schwächliches Verhalten zum Tod richtet sie . . . Das Buch Chorons hilft uns zur Wiederentdeckung Schopenhauers, der als entschlossener Erkenner des Todes Hegel überlegen ist.“

Elie, Maurice: *Les voies de la liberation selon Schopenhauer*. 118 S. (Maschinenschrift). *Diplome d'Etudes Superieures de philosophie. Université de Nice*.

Emge, Carl August: Der Weise. Gedanken über die Möglichkeit sinnvoller Haltung im Wechsel der Situationen. (Erfahrung und Denken, Schriften zur Förderung der Beziehungen zwischen Philosophie und Einzelwissenschaften, Bd. 22.) 127 S. Berlin: Duncker & Humblot.

S. 80—82; Schopenhauers Trilogie der Weisheit. Weitere Bezugnahmen auf Sch. S. 18 ff., 21, 25, 28, 45, 77.

(*Hertslet, William Lewis*;) Der Treppenwitz der Weltgeschichte. Geschichtliche Irrtümer, Entstellungen und Erfindungen. Begründet von W. L. Hertslet. Fortgeführt von Hans F. Helmolt. 12. Auflage, neubearbeitet und ergänzt von Friedrich Wencker-Wildberg unter Mitarbeit von Alfred Grunow. 600 S. Berlin: Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung.

„Der Treppenwitz der Weltgeschichte“ ist ein berühmtes Buch, sein Titel ist zum geflügelten Wort geworden. Die erste Auflage erschien 1882 — ein schmaler Band von 160 Seiten. William Lewis Hertslet, der Verfasser, dem wir das erste „Schopenhauer-Register“ (Leipzig 1890) verdanken, hat noch die 2. bis 5. Auflage selbst besorgt. Der Berliner Historiker Hans F. Helmolt, der für die 6. bis 10. Auflage zeichnete, konnte das Werk mehrfach überarbeiten und bereichern, ohne es in seinen Grundzügen zu verändern: Die Schopenhauer-Nähe des Verfassers wurde an vielen Stellen sichtbar. In der vorliegenden 12. Auflage sind zwei neue Kapitel „Die neue Welt“ und „Weltkrieg und Nachkriegszeit“ hinzugefügt worden, in beiden ist es kaum gelungen, Sinn und Geist des Werkes festzuhalten, das der Befreiung der Geschichte von nachträglichen Irrtümern, Entstellungen und Anekdoten galt. Wer die neueste Auflage mit einer der früheren vergleicht, wird noch manches zu bedauern haben: Viel Altbewährtes ist ausgeschieden worden, zahlreiche Quellenangaben sind ebenso gestrichen worden, wie das schätzenswerte, den früheren Auflagen beigegebene „Register historischer Worte“. Von den Bezügen und Hinweisen auf Schopenhauer finden sich nur noch die Anekdoten vom Goldstück und von der goldenen, für eine gute Geschichte erworbenen Dose (S. 365 f.) und die von Schopenhauer erwähnte Weissagung Cazottes (S. 441). Die Verflachung ins feuilletonistisch Ungefährere, die auch der hinzugekommene Bildteil erkennen läßt, ist dem Buch nicht gut bekommen.

Horkheimer, Max: Zur Kritik der instrumentellen Vernunft. Aus den Vorträgen und Aufzeichnungen seit Kriegsende. Herausgegeben von Alfred Schmidt. 352 S. Frankfurt a. M.: S. Fischer.

Enthält u. a. die zuerst in unseren Jahrbüchern erschienenen Vorträge „Religion und Philosophie“ (S. 229-238) und „Die Aktualität Schopenhauers“ (S. 248-268).

Hübscher, Angelika: Der Pudel, den niemand wollte. Geschichte eines Findelkindes und mancherlei anderen Getiers. 120 S. Rüslikon-Zürich — Stuttgart — Wien: Albert Müller.

Das Buch erzählt von der Lebensgeschichte eines Hundes: seiner Wandlung aus einem scheuen, durch schwere Schicksale mißtrauisch gewordenen Tier zum vertrauenden, lebensfrohen, glücklichen Geschöpf. Jedes der 14 Kapitel trägt ein Motto aus Schopenhauer, auch sonst wird Schopenhauer immer wieder herangezogen.

Hübscher, Arthur: Schopenhauer, Biographie eines Weltbildes. Zweite ergänzte Auflage. 128 S. Stuttgart: Reclam.

Das zuerst 1952 erschienene Buch hat in dieser 2. Auflage eine Reihe

größerer und kleinerer Ergänzungen erfahren. (Vgl. XXXIV. Jahrb. 1951/52, S. 93, und XXXV. Jahrb. 1953/54, S. 79).

Hübscher, Arthur [Herausg.]: Brevier der Lebenskunst. Aphorismen der Weltliteratur. 48 S. München: Kurt Desch.

Eine gekürzte Neuausgabe der zuerst 1952 erschienenen Aphorismensammlung, die zahlreiche Worte von Schopenhauer enthält.

Kirn, Richard: Frankfurt so wie es war. Ein Bildband. 159 Abb. Düsseldorf: Droste.

Dieser schöne Band, dem Heinrich Heym einen kundigen, allzu bescheiden als Einleitung bezeichneten Text beigegeben hat, führt behutsam in das alte, aus dem vorigen Jahrhundert, der Zeit Schopenhauers, heranwachsende Frankfurt zurück. So zeigt, beispielsweise, Photo 110 das Goethedenkmal noch um 1896, an seinem alten Ort auf dem Platz, der den Namen des Dichters trägt, und Photo 95 das Schopenhauerdenkmal noch in der ursprünglichen Gestalt, die dem Kriege zum Opfer gefallen ist. Photo 112 gibt die alte Stadtbibliothek (nicht Staatsbibliothek) wieder, mit der nach Schopenhauers Anregung — spät genug — geänderten Inschrift: *Litteris recuperata libertate civitas*.

Margolius, Hans: System der Ethik. 62 S. Freiburg i. Br.: L. Bielefeld.

Wieder, wie in früheren Schriften des Verfassers, bemerkenswerte Bezugnahmen auf Sch.

Puntsch, Eberhard (Herausgeber): Amüsanter Zitatenschatz, 158 S. München: mvv, Moderne Verlagsgesellschaft.

Auch für diese, nach Sachgruppen geordnete Auswahl von Lebensweisheiten hat Schopenhauer, besonders mit seinen „Aphorismen zur Lebensweisheit“, Material geliefert. Er erscheint 31 mal, manchmal ohne, manchmal mit Quellenangaben. Leider ist nicht angegeben, nach welcher Ausgabe zitiert wird. Gelegentlich wird auch ein apokryphes Wort mit hineingepaßt.

Richter, Peyton E. [Editor]: Perspectives in Aesthetics: Plato to Camus. XIV, 472 S. New York: Odyssey Press Inc.

Professor Richter of Boston University in this admirably planned work takes us on a conducted tour through twentyfive centuries of aesthetic theory and lets the philosophers he has chosen speak for themselves. A whole chapter, beginning with an excellent introductory essay, is devoted to Schopenhauer and extensive quotations are given from the third book of the first volume of „Die Welt als Wille und Vorstellung“. The detailed notes and bibliographies at the end of each of the thirteen chapters testify to the immense amount of research and scholarship that have gone into the production of this massive work. The index is detailed and the whole volume will be an excellent work of reference to the student of this special but important branch of philosophy. (e. p.)

Rosset, Clément: Schopenhauer, philosophe de l'absurde. 124 S. Paris: Presses Universitaires de France.

„Rosset will Schopenhauer so aktuell wie möglich erscheinen lassen, aber anstatt ihn in der Auseinandersetzung mit einer geschichtlichen Situation zu zeigen, die auch heute noch in veränderter Form weiterbesteht, so daß Philosophie sich bis heute nur bedingt ändern konnte, interpretiert er

ihn willkürlich. Als inaktuell lehnt er ab Schopenhauers Ästhetik, seinen Moralismus und seinen ›altmodischen‹ (S. VIII), ›mystisch-religiösen‹ (S. 60) Pessimismus. Zeitgemäß findet er seine Einsicht in die Absurdität der Welt, aber er glaubt, daß für Schopenhauer die Absurdität nicht im ›Widersprüchlichen‹ und ›Unlogischen‹ besteht, sondern im ›Grundlosen‹ (S. 77). Hier ist der Punkt, wo er Schopenhauer ummodellt. Da Schopenhauers Klagen über die Welt ihm überholt scheinen, legt er die Ursache für seinen Pessimismus in seine Einsicht in den Mangel an Notwendigkeit... Das Leiden wird ausgemerzt. Das Fehlen der Notwendigkeit wird zu Schopenhauers Hauptbesorgnis: es geht die Rede von einer ›absence absolue de nécessité‹ (S. 14), von Schopenhauers Staunen ›devant l'absence de causalité‹ (S. 18), und der Leser selber muß über Rossets Leichtfertigkeit staunen, mit der er erklärt, daß es bei Schopenhauer ›pas de motivation‹ gibt (S. 19) — obwohl Schopenhauer in seiner Dissertation ›Über die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde‹ die vier Arten von Notwendigkeit, die die Phänomene beherrschen, ausführlich darlegt und Rosset sie S. 9 zitiert... Schließlich ist es so, daß gerade das Gegenteil von Rossets Interpretation wahr ist: nämlich, daß Schopenhauer die *Loslösung* vom Satz des Grundes in der Kunst und in der moralischen Handlung als zu erreichende Freiheit wertet.“ (Joseph Welter)

Oh, diese Frauen. Erfahrungen mit Frauen, die sich der Leser sparen kann. 75 S. — (Von rückwärts:) *Die Männer sind auch keine Engel.* 37 S. (1) — *So ist das Leben.* 62 S. (2) — *Rezeptbuch der Liebe und Ehe.* 76 S. (3) — *Die besten Rezepte.* 68 S. (4) — *Trost bei großen Geistern.* 89 S. (5) — *Trost und Rat in allen Lebenslagen.* 52 S. (6). (1)—(6) München: Wilhelm Goldmann.

Der Herausgeber dieser sechs Aphorismensammlungen verschweigt wohlweislich seinen Namen. Von Genauigkeit bei der Wiedergabe und bei der Zuschreibung der von überall her geholten Aussprüche keine Spur. Auch Schopenhauer bleibt nicht ungeschoren. Er tritt in (1) und (3) zweimal, in (2) dreimal, in (5) sogar neunmal auf, mit eigenen, nie genau wiedergegebenen Sentenzen und gelegentlich auch mit einer untergeschobenen: „Höflichkeit ist wie ein Luftkissen; es mag wohl nichts drin sein, aber es mildert die Stöße des Lebens.“

Durzak, Manfred: Hermann Brochs Anfänge. Zum Einfluß Weiningers und Schopenhauers. In: Germanisch-romanische Monatsschrift. NF 17. Heft 3, S. 293—306.

Ej: Hinweise. In: Die Tat (Zürich), 1. 4. Betrachtungen über Gracians Handorakel, Schopenhauers Aphorismen zur Lebensweisheit und Dürckheims Buch „Alltag als Übung“.

Großmann, Johannes: Informationsblätter und wissenschaftliche Werke. Die Schopenhauer-Gesellschaft legt eine Reihe von Publikationen vor. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29. 4. Bericht über die letzten Programmberichte und Informationsblätter der Gesellschaft, über Hübschers „Leben mit Schopenhauer“ und über das Jahrbuch 1967.

H. L. G.: Schopenhauers Nachlaß. In: Neue Zürcher Zeitung, 18. 8. Über die beiden ersten Bände der kritischen Nachlaßausgabe.

- Gürster, Eugen*: Langeweile ist Freiheit. In: Stuttgarter Nachrichten, 19. 8.
Von Schopenhauer ausgehende Betrachtungen über die Eigenart und das „Unzeitgemäße“ der Langeweile.
- Hagen-Treichel, Anna*: Schopenhauers vergessenes Bett. Aus den Erinnerungen einer Leserin. In: Frankfurter Neue Presse, 19. 1.
Über die Schicksale von Schopenhauers Bett vgl. den Archivbericht im XXVI. Jahrb. 1939, S. 508 f.
- Hübscher, Arthur*: Arthur Schopenhauer — seine Persönlichkeit und seine Philosophie. In: der literat, Zeitschrift für Literatur und Kunst (Frankfurt a. M.), H. 2 Februar.
- Jaschke, Adolf*: Schopenhauer und der Chimborasso. In: Bayerische Rundschau (Kulmbach), 2./3. 9.
Über einen Schopenhauer fälschlicherweise zugeschriebenen Ausspruch über das Schachspiel, das alle andern Spiele übertreffe wie der Chimborasso einen Misthaufen.
- Kloppe, Wolfgang*: Die ärztliche Ethik und ihr Zusammenhang mit Schopenhauers Lehre vom Mitleid. In: Medizinische Monatsschrift (Stuttgart-N), H. 3 März, S. 101—104.
- Lorei, Madlen*: Das Geheimnis des Anselm Feuerbach. Berühmte Gräber auf dem Frankfurter Hauptfriedhof. In: Frankfurter Neue Presse, 1. 11.
„Welche Gräber ... werden heute noch am meisten besucht? ›An erster Stelle steht da Arthur Schopenhauer‹ [sagt der Leiter des Friedhofs- und Bestattungsamtes]. ›Sein Grab suchen Freunde des Philosophen aus aller Welt. Wir hatten schon Besucher aus Sidney in Australien, die zu mir kamen und sagten: Wir wollen das Grab des Meisters sehen.‹“
- M*: Unbekannte Randschriften aus den Büchern Schopenhauers. In: Münchner Merkur, 26. 7.
Bericht über die beiden ersten und den für 1968 angekündigten 5. Band der kritischen Ausgabe von Schopenhauers Handschriftlichem Nachlaß.
- Michel, Otto*: Leben mit Schopenhauer. In: Hanauer Anzeiger, 15. 8.
Der Aufsatz beschäftigt sich eingehend mit der Autobiographie Arthur Hübschers.
- Siegler, Hans Georg*: Madame Schopenhauers Debüt in Weimar. In: Badische Neueste Nachrichten (Karlsruhe), 15. 4.
Schilderung der ersten Begegnung der Hofrätin mit Goethe, nach den bekannten Quellen, u. a. ihren Briefen an Arthur Schopenhauer.
- Sutter, Otto Ernst*: Erinnerungen an Rudolf G. Binding. In: Badische Neueste Nachrichten (Karlsruhe), 11. 8.
Enthält eine von Binding erzählte, frei erfundene Anekdote über die Aufnahme Schopenhauers in den Bürgerverein in Frankfurt.
- Welter, Joseph*: Bücher über Schopenhauer. In: Luxemburger Tageblatt, Nr. 231, 7. Oktober.
- Besprechung der Schopenhauer-Monographie von Walter Abendroth („Zwar ist klar, daß der Autor dieses Bildbandes keine neuen Erkenntnisse geben will, doch ist seine Darstellung von Schopenhauers Philosophie

derart konventionell, daß dies kein Alibi sein kann“) und der Studie von Clement Rosset (s.o.).

Ausstellungseröffnung in Stuttgart. In: Unser Danzig. Mitteilungsblatt des Bundes der Danziger (Lübeck), Jg. 19, Nr. 9, 5. 5.
Bericht über die in Stuttgart vom 15. 4.—16. 5. gezeigte Ausstellung „Danzig — Bildnis einer deutschen Stadt“. Schopenhauer wurde nach diesem Bericht u. a. in einem Schabkunstblatt von Rohrbach (1876) und mit der Gesamtausgabe von Arthur Hübscher vorgestellt.

*

Über die Januar-Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft und die Ausstellung „Die Nachwirkung Schopenhauers“ erschienen, neben zahlreichen kleineren Notizen und Berichten, folgende Aufsätze:

- C[hrista] v[on] H[elmolt]*: Ein Leben mit Schopenhauer. In: Frankfurter Neue Presse, 30. 12. 66.
- Kaiser, Horst Helmut*: Bürgerrecht für Schopenhauer. In: Frankfurter Rundschau, 2. 1.
- Ude, Karl*: Publizist und Philosoph. Arthur Hübscher zum 70. Geburtstag, 3. 1. In: Süddeutsche Zeitung, 3. 1.
- Hy*: Aus dem Leben Schopenhauers. Zur Eröffnung einer Ausstellung in der Stadt- und Universitätsbibliothek. In: Frankfurter Allgemeine, 3. 1.
- E. B.*: Im Dienste Schopenhauers. Arthur Hübscher wird 70 Jahre alt. In: Frankfurter Allgemeine, 3. 1.
- lk*: Schopenhauer — für die Zukunft. In: Frankfurter Rundschau, 3. 1.
- t*: Bilder — Bücher — Briefe. Schopenhauer-Ausstellung in Frankfurt eröffnet. In: Frankfurter Neue Presse, 3. 1.
- Im Dienste Schopenhauers: Arthur Hübscher. In: Münchner Merkur, 3. 1.
- C[hrista] v[on] H[elmolt]*: Leben mit Schopenhauer. In: Saarbrücker Zeitung, 3. 1.
- Mit zwei Plaketten ausgezeichnet. In: Frankfurter Allgemeine, 4. 1.
- lb*: Der Staat — eine Schutzanstalt. In: Frankfurter Rundschau, 4. 1.
- lk/lb*: Schopenhauer wieder aktuell. In: Frankfurter Rundschau, 4. 1.
- C[hrista] v[on] H[elmolt]*: Im fünften Akt wird applaudiert. In: Frankfurter Neue Presse. 4. 1.
- Beaucamp, Eduard*: Schopenhauer, der Staatsphilosoph. Ewald Bucher vor der Schopenhauer-Gesellschaft in Frankfurt. In: Frankfurter Allgemeine, 5. 1.
- Schü*: Schopenhauers Staatskonzept. In: Frankfurter Rundschau, 5. 1.
- A. M.*: Schopenhauer in unserer Zeit. In: Wiesbadener Tageblatt, 5. 1.
- Krämer-Badoni, Rudolf*: Den Bürger Schopenhauers braucht der Staat. In: Die Welt, 6. 1.
- tk*: Goethes „hochbegabter junger Mann“. Ausstellung über Schopenhauer und sein Werk in Frankfurt. In: Offenbach Post, 9. 1.
- A. M.*: Der Philosoph des Pessimismus. Schopenhauer-Gesellschaft tagte in Frankfurt. In: Nürnberger Nachrichten, 10. 1 .

- Brahn, Franz*: Arthur Hübscher. In: Neue Zürcher Zeitung, 11. 1.
- R[azinger] H[ubert]*: Optimistische Pessimistentagung. In: Linzer Tagblatt, 12. 1.
- Brahn, Franz*: Arthur Hübscher und die Schopenhauer-Gesellschaft. In: Die Tat (Zürich), 17. 1.
- Ude, Karl*: Publizist und Philosoph. Arthur Hübscher zum 70. Geburtstag. In: Welt und Wort, 22. Jahr, H. 1.
- Schopenhauer in neun Vitrinen. In: Der Spiegel, 30. 1.
- Ein Leben mit Schopenhauer. Nicht nur philosophische Erinnerungen von Arthur Hübscher. In: Frankfurter Neue Presse, 11. 2.
- Arthur Hübscher. In: Revista Portuguesa de Filosofia, Braga (Portugal), Tomo 23, No. 2.
- Hegermann, Ferdinand*: Merkwürdige Gleichzeitigkeit von Gedenkfeiern. In: Escher Tageblatt, 25. 11.